

msp – Am 5. März 2005 beginnt mit dem Spiel des SCS gegen den SC Frosch Ägeri die neue NLA-Saison. Der SCS steht damit auch vor der Titelverteidigung.

Wie lief die Saisonvorbereitung und was hast du bisher für Trainingsschwerpunkte gesetzt?

Uwe Sterzik: Die Saisonvorbereitung war nicht optimal. Generell muss ich sagen, dass die Trainingsbeteiligung im Vorjahr höher gewesen ist. Dieses Jahr ist Patrick Siegfried zurückgetreten, Martin Wehrli konnte aufgrund seiner Abschlussprüfungen für sein Studium nur reduziert trainieren und Fabio Stancarone hat die Mannschaft verlassen, weil er der Trainingsbelastung nicht gewachsen war. Zudem fehlten einige Spieler öfter wegen Militärdienst, Krankheit und aus anderen persönlichen Gründen. Ich hoffe jedoch, die geringere Trainingsbeteiligung durch den früheren Trainingsbeginn sowie das erhöhte Krafttraining einigermaßen kompensiert zu haben. Eine Krafttrainingseinheit konnte in der diesjährigen Saisonvorbereitung schon einmal zweieinhalb Stunden dauern. Trainingsschwerpunkte setzte ich dieses Mal im konditionellen Bereich – bei Grundlagenausdauer und Kraft –, wobei das Training von Technik und Taktik ebenfalls nicht zu kurz kam.

Wie verläuft der Einbau der jungen Spieler in die Meistermannschaft des SCS?

Uwe Sterzik: Es ist erfreulich, dass die jungen Spieler bereit sind, den Trainingsaufwand der NLA-Mannschaft zu bestreiten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist allmählich auch die nötige Konstanz bei der Trainingsanwesenheit eingekehrt. Fortschritte äussern sich bei den jungen Spielern darin, dass sie langsam die minimalen Anforderungen im konditionellen Bereich erfüllen, so dass sie entsprechende Trainingsübungen mit der NLA-Mannschaft bestreiten können. Die grössten Defizite sehe ich noch im Zweikampfverhalten, wobei das nicht nur die Junioren betrifft. Auch im taktischen Bereich muss noch hart gearbeitet werden. Die jungen Spieler brauchen hier Zeit und Durchhaltevermögen. Bevor sie eine bedeutsame Rolle in der NLA-Mannschaft spielen können, müssen sie sich in der 2. Mannschaft des SCS zu Stammspielern und Führungspersönlichkeiten entwickeln. Der verstärkte Einsatz auf Schlüsselpositionen in der 1. Liga-Meisterschaft sowie die Teilnahme an der U19-Meisterschaft sollte zur entsprechenden Entwicklung der Junioren beitragen. Erste Ansätze sah man schon in der ersten Cuprunde beim 19:7 Auswärtssieg des SCS gegen die NLB-Mannschaft aus Neuenburg, wo die Hälfte der Mannschaft des SCS aus U19-Spielern bestand.

Was hat sich am Spielmodus für diese Saison geändert und wie beurteilst du diese Neuerungen?

Uwe Sterzik: Positiv zu beurteilen ist der Umstand, dass die Play-off-Runde auf die ersten sechs – früher die ersten vier – Mannschaften ausgeweitet wurde. Damit hat man der Ausgeglichenheit in der NLA Rechnung getragen. Die beiden Punktrundenersten haben in der ersten Play-off-Runde spielfrei und qualifizieren sich direkt für die Halbfinalspiele, wo sie auf die Sieger der Begegnungen Dritter gegen Sechster und Vierter gegen Fünfter der Punktrunden treffen. Die erste Play-off-Runde wird im Modus „Best of three“ gespielt, das Halbfinale und Finale wie gewohnt im Modus „Best of five“. Damit wird es noch mehr spannende Spiele auf hohem Niveau geben. Der Spielmodus wurde hier den internationalen Standards angepasst. Sowohl die Olympischen Spiele als auch viele nationale Meisterschaften werden nach diesem neuen Modus ausgetragen.

Es zeichnet sich ab, dass einige NLA-Vereine dieses Jahr mehr als zwei ausländische Spieler einsetzen werden. Wie ist die neue Ausländerregelung in der NLA zu beurteilen?

Uwe Sterzik: Es würde den Rahmen des Interviews sprengen, ausführlich über diese Problematik zu sprechen. Aber soviel kann ich hier sagen, ich persönlich war und bin ein strikter Gegner der neuen Ausländerregelung und habe dies auch im Namen des SCS in den entsprechenden Gremien vertreten. Leider ohne Erfolg. Das allgemeine Spielniveau wird sich zwar verbessern und man wird einen interessanteren Vereinswasserball sehen. Für die Zuschauer ist das sicherlich attraktiv. Leider geht das auf die Kosten der Schweizer Nationalmannschaft und des eigenen Nachwuchses, deren Spielmöglichkeiten unter dem verstärkten Einsatz von ausländischen Spielern sich verschlechtern werden. Es bleibt aber abzuwarten, wie viele Vereine gewillt sind sowie die Möglichkeit haben, den erhöhten finanziellen Aufwand für mehr ausländische Spieler zu betreiben. In den letzten Jahren hatten wir eine überaus ausgeglichene und an Spannung kaum zu überbietende NLA, mit einem Zuschauerzuspruch – zumindest in den Play-offs – nach der sich so manche Wasserballspitzennation sehnt. Es besteht jedoch die Gefahr, dass mittelfristig wieder nur ein bis zwei Spitzenmannschaften, die über entsprechende finanzielle Rahmenbedingungen verfügen, die Liga bestimmen und der Rest der Vereine nicht konkurrenzfähig sein wird. Dies wird dazu führen, dass nur noch die Play-off-Endspiele spannend sind. Die restlichen Spiele werden an Attraktivität verlieren. 2001 konnte ich mit dem SC Horgen mit nur einer ausländischen Verstärkung Meister werden. Dies wird in Zukunft nicht mehr möglich sein.

Was werden die Spielerabgänge in der SCS-Meistermannschaft für Folgen haben?

Uwe Sterzik: Mit dem wohlverdienten Karriereende von Patrick Siegfried wird uns ein solider und zuverlässiger Spieler fehlen, nicht nur im Wasser, sondern auch ausserhalb des Beckens. Mit seiner Integrationsfähigkeit und seinem Ergeiz im Training sowie im Wettkampf hatte er Vorbildcharakter für die anderen Spieler. Diese Lücke muss geschlossen werden. Der Abgang von Aron Regos nach Kreuzlingen funktionierte nach den allgemeinen „sportlichen und v.a. wirtschaftlichen Gesetzmässigkeiten“. Aron Regos wird natürlich die grösste Lücke in der Mannschaft hinterlassen. Einen gleichwertigen Ersatz wird es für die kommende Saison nicht geben. Dennoch besteht in dieser Saison die Herausforderung gerade darin, mit anderen Mitteln die Lücke zu schliessen, die Aron Regos hinterlässt. Auch wenn er sich in Kreuzlingen möglicherweise bessere Rahmenbedingungen versprechen mag, wird eines bleiben. Seinen ersten und bisher einzigen nationalen Meisterschaftstitel hat er letztes Jahr mit dem SCS gewonnen. Ob Aron Regos in dieser Saison zu einem zweiten Meistertitel kommt, wird sich zeigen.

Wie beurteilst du diesjährigen NLA-Konkurrenten des SCS? Kannst du eine Prognose abgeben?

Uwe Sterzik: Der letztjährige Titel des SCS hat „Begehrlichkeiten“ geweckt. Wenn man die Anstrengungen der anderen NLA-Vereine betrachtet, muss man davon ausgehen, dass der „Stachel“ der vergangenen Saison bei den Konkurrenten des SCS sehr tief sitzt. Die Enttäuschung war letzte Saison bei den etablierten Mannschaften in nachvollziehbarer Weise eben gross. Der SCS hat den vermeintlichen Aussenseitern in der letzten Saison aufgezeigt, dass nicht wie in den letzten Jahren nur Kreuzlingen und Horgen in der Lage sind, Wasserballmeisterschaften zu gewinnen. Mit den im Moment feststehenden Verstärkungen bei Horgen auf der Torhüterposition – die

Zürcher verpflichteten den gebürtigen Russen Igor Belofastov, der mehr als 400 Partien mit den Nationalteams der Ukraine und Sloweniens bestritten hat – und bei Kreuzlingen – mit dem uns gut bekannten Ungaren Aron Regos – haben sich diese beiden Mannschaften in die Favoritenrolle gedrängt. Es steht aber heute schon fest, dass eine dieser beiden Mannschaften nach dieser Saison erneut als grosser Verlierer da stehen wird. Ägeri wiederum kann auf seinen bewährten slowakischen Centerspieler der vergangenen Saison, Igor Cagalinec, zurückgreifen. Zudem hat es mit Peter Skolik von Esslingen (Deutsche Bundesliga) einen soliden Allroundspieler erhalten. Im Weiteren wird Ägeri die rechte Angriffsseite durch einen aus der Slowakei kommenden Linkshänder namens Stenko besetzen und damit ihre Schwäche des letzten Jahres im Angriff beheben. Zu diesen drei Topmannschaften gesellt sich noch das Team aus Lugano, welches jederzeit in der Lage ist, eine der etablierten Mannschaften zu schlagen und damit für eine Überraschung zu sorgen.

Was für Ziele möchtest du in dieser Saison mit der Mannschaft erreichen?

Uwe Sterzik: Prognosen im Vorfeld der Meisterschaft sind immer etwas schwierig. Als Titelverteidiger kann das Mindestziel indessen nur Play-off-Halbfinalteilnahme heissen. Wenn es optimal läuft, liegt eine erneute Finalteilnahme allenfalls im Rahmen des Möglichen und wäre als starke Leistung zu qualifizieren. Eine Wiederholung der letztjährigen Erfolge ist nach dem jetzigen Stand der Dinge allerdings als utopisch zu betrachten. Dennoch, wer Meister werden will, muss uns erst einmal schlagen.

Wie schätzt du die beiden ersten Meisterschaftsgegner des SCS ein, den SC Frosch Ägeri am Sa. 5. März in Montreux sowie den SC Monthey am So. 6. März in Montreux?

Uwe Sterzik: Der SC Frosch Ägeri gehört dieses Jahr erneut zu den Titelanwärtern. Da wir wohl im Gegensatz zu Ihnen noch nicht vollzählig antreten werden, haben wir in diesem ersten Spiel der Saison gegen die Zuger nur Aussenseiterchancen. Gegen den Aufsteiger aus der NLB, dem SC Monthey, ist ein Sieg für den SCS Pflicht.

Besten Dank für das Interview!